

# Ein Haus mit Einsicht

**MARIANNE GILOMEN** und **FRANZ SAXER** haben in ihrem Reihenhaus Wände und Türen entfernt und damit Ausblicke gewonnen – auf die grossformatigen Fotobilder der Hausherrin.

## SF-SERIE

MENSCHEN MIT FLAIR  
FÜR SCHÖNES WOHNEN



**BEWOHNER:** Marianne Gilomen, 54, gelernte Dekorateurin, mit eigenem Fotodeco-Kopier-Center, und ihr zweiter Ehemann, Franz Saxer, 58, Werbe- und Marketingfachmann.

**WOHSITUATION:** Die beiden wohnen seit fünf Jahren auf einem ehemaligen Fabrikareal in Winterthur, heute Wohn- und Arbeitsort für eine Gemeinschaft von rund 120 Leuten. Die Wände in ihrem Reihenhaus wurden entfernt, die Räume auf den fünf Halbetagen geöffnet.

**WELCHES WAR IHR ERSTES WUNSCHMÖBEL?** «Ein alter Biedermeierschrank aus dem Brockenhaus, den ich als Lehrling kaufte und vor einem Jahr dem Nachbarn schenkte.»

**IHRE WOHNVISION?** «Ich hätte am liebsten zwei Domizile: ein Haus im Süden am Wasser und eines in den Bergen.»

**IHR WOHNWUNSCH FÜR 10000 FRANKEN?** «Ich würde mir weitere Secondhandmöbel aus den 50er- und 60er-Jahren, meinen bevorzugten Epochen, zusammensuchen.»



**HERZSTÜCK:** Die Treppe verbindet die fünf Halbetagen von Marianne Gilomens und Franz Saxers Reihenhaus.

**DAMENBÜSTE MIT KARAFFEN:** Fundstücke aus dem Brockenhaus und die Hausbar setzen ein optisches Gegengewicht zu den Designermöbeln.



**RUND UND ECKIG:** Kleine Skulpturen und das grosse Schwarzweissbild verschmelzen zu einer Einheit.



**BLICKFANG IM WOHNRAUM:** Magnolienblüten im Grossformat – die Fotoarbeit ist ein Werk von Marianne Gilomen.

**KÜHLES IN DER KÜCHE:** Eine wellenförmige Leuchtstoffröhre über der Küchenzeile wird zum verspielten Detail.



TEXT BARBARA ZÜST FOTOS EUGEN LEU

Soll Franz Saxer den Kaffee mit Apfelkuchen am Gartentisch draussen, in der Wohnküche oder im Gartenzimmer auftischen? Keine einfache Entscheidung, denn einerseits lockt Neugier auf dieses luftige Haus, andererseits ist sonnige Wärme nach kühlen Wochen hoch willkommen. «Kommen Sie, ich zeige Ihnen den Garten, für alles andere haben wir später Zeit», sagt Marianne Gilomen. Der lebhaften, attraktiven Frau fallen rasche Entscheidungen leicht. Sie war ja auch jahrelang auf sich

gestellt, als Geschäftsfrau in ihrem Copycenter in der Altstadt von Winterthur und als geschiedene, allein erziehende Mutter. Wie immer hat sie ihren Morgen früh angepackt mit einer Walkingrunde in Begleitung ihres Mannes. «Mindestens 300-mal im Jahr», betont er, «immer, wenn wir nicht in Flims Ski fahren», ergänzt sie. Ihren Lieblingssport im Schnee entdeckte sie erst mit 40 und perfektionierte ihn mit Leidenschaft. Die tägliche Pause im Garten – oder im Winter im grosszügigen Büro – ist bewusst-

ter Genuss vor Arbeitsbeginn, oft mit einem Buch oder der Zeitung. Sie liebt ihren Sitzplatz mit Aussicht auf die grünen Balkonzellen der neun modernen Reihenhäuser. Die Gartengevierte der einzelnen Hausbesitzer gehen ineinander über, die wilde Magerwiese grenzt ans Rosenbeet, an üppiges Buschwerk oder an ein gepflegtes Arrangement im englischen Stil. Dahinter folgen sorgfältig bepflanzte Gemüsegärten und dann nur noch Wald und Wiesen. Naturnähe ohne Einsamkeit war es, was das

**SELBST ENTWORFEN:** Den Raumteiler liess Marianne Gilomen schweissen.



**FAVORITEN:** Möbel im Stil der 50er- und 60er-Jahre haben es Marianne Gilomen angetan.

Paar sich wünschte. «Wir sind hier eine wirkliche Gemeinschaft, alle tolerant, die meisten befreundet», wirft Franz Saxer ein, während Marianne Gilomen sich an die kritische Prüfung durch die Vollversammlung der Nachbarn erinnert.

Nach dem Hauskauf war sie in ihrem Element: «Einrichten ist mein Hobby, ich hab schon als Kind gezeichnet und entworfen, aber umstellen durfte ich nicht. Heute verändere ich unsere Umgebung alle zwei bis drei Monate.» Lässt er sich gefallen? «Ich mache meine Sprüche, mötzle», aber ein ernsthafter Gegner ist er nicht, weil er sie «als spontanen Bauchmenschen» anerkennt. Sie mag Designermöbel, konsultiert ihn, wenn sie ein teures Sofa oder besondere Stühle für die Küche im Auge hat. «Andere kaufen Schmuck, ich kaufe Möbel», meint sie und lacht. Oft braucht sie zur Umsetzung ihrer kreativen Ideen aber nur Farben und Stoffe oder ein Blatt Papier, wie etwa beim Entwurf eines praktischen Raumteilers. Den liess sie von einem Profi schweissen. «Bewegung gehört in mein Leben», sagt sie und gibt damit das Stichwort zum Aufbruch: Sie lenkt den Gast ins Haus, ihr Mann folgt mit dem Kaffeegeschirr und verschwindet danach in seinem Büro, wo er Pläne für eine Messe bearbeitet.

**«Einrichten ist mein Hobby. Ich habe schon als Kind gezeichnet und entworfen. Nur umstellen durfte ich damals nicht.»**

Marianne Gilomen

Alle Räume gruppieren sich, je um eine halbe Etage versetzt, um die offene Treppe in der Hausmitte. Fünf Ebenen sind es, drei zum Garten hin, die andern zur Hausrückseite. Die türlosen Zugänge, die hellen Böden, die Fensterfronten mit Balkonen schaffen ein Gefühl von lichtdurchfluteter Schwerelosigkeit. Das «Gartenzimmer» mit den vielen Topfpflanzen ist bei Kälte und Nässe perfekter Ersatz für die freie Natur. Gäste werden oft hier am grossen Tisch mit dem schimmernden Gazetischtuch bewirtet.

Marianne Gilomens Wohnkonzept setzt im ganzen Haus auf ruhiges Schwarzweiss mit aufregenden Farbpunkten, an diesem Tag ein Pfingstrosenstraus neben einer gelben Schale und einem pinkfarbenen Kissen. Ins Farbspiel passt auch das lila Sofa mit Mustermixbezug. «Houssen sind meine Spezialität, am liebsten in den geometrischen Stoffmustern der 50er-Jahre», erklärt sie.

Sie näht mit Lust, besitzt mehrere Nähmaschinen und einen Riesenschrank voll mit Bezügen, Decken, Kissenhüllen. «Ich mag intensive Farben. Hole ich Blumen rein, will ich vielleicht plötzlich hellgrüne Accessoires.» Für ihre Blumen nutzt Marianne Gilomen ihre Brockenhaus-Vasenkollektion, die sie als attraktiven Kontrast inmitten der modernen Möbel auf Jugendstil- oder Art-déco-Konsolen zur Schau stellt.

Auffallend, ja geradezu spektakulär sind die grossen, hoch ästhetischen Fotobilder aus Marianne Gilomens eigenem Geschäft, einem stetig wachsenden Kopierladen, den sie mit einem Team von acht Frauen betreibt. Im Wohnraum assortiert sie Magnolienblüten zu ihren Möbelklassikern, im Schlafzimmer durchbricht sie die asketische Strenge mit einer riesigen Orchidee und wandfüllenden dunkelroten Lilien. In ihrem Arbeitszimmer erprobt sie die Wirkung abstrakter Farblinien oder kühner Architekturaufnahmen. Sie fotografiert noch nicht lange, hat sich das Handwerk bis zur Bearbeitung auf dem Computer selbst beigebracht und bietet inzwischen ihre Fotobilder unter dem Markenzeichen Decolargo auch im Internet an. «Ich mag immer wieder Neues», sagt sie – eine klare Untertreibung für so viel Kreativität.